

waltheri zwischen *diardi* und *niasica* gebildet werden, in letzterer eine durchaus selbständige Art erblickt werden muß.

In übersichtlicher Zusammenstellung, in der der Verständigung wegen die einzelnen Formen trinominale Namen erhielten, von denen höchstens *diardi waltheri* in den Katalogen Eingang finden sollte, ist das Untersuchungsergebnis folgendes:

- A'' Grundfarbe der Flügeldecken und des Halsschildes kupferfarben, erstere in der hinteren Hälfte mit drei eingeritzten Subsuturalstreifen *diardi* G.-P.
- B' Halsschild, namentlich aber das Schildchen, häufig auch die Nahtränder mit grünen Reflexen: Borneo, Banguay *diardi typica*
- B Halsschild und Schildchen kupferrot, nicht grün schimmernd.
- C' Flügeldecken mit drei Subsuturalstreifen, Punktierung des mittleren Thoraxeindruckes nach hinten ein wenig verbreitert (Malakka, Borneo: Kina Balu) *diardi malayana*
- C Flügeldecken mit zwei ganzen Subsuturalstreifen. Punktierung des mittleren Thoraxeindruckes, dreieckig, weit über den Tomentstreifen herausreichend (Solok, Sumatra) . . . *diardi sumatrana*
- A' Grundfarbe der Flügeldecken schwarz, höchstens die Schulterbeule rötlich, Halsschild kupfrig.
- D' Flügeldecken mit roter Schulterbeule und drei eingeritzten Subsuturalstreifen (Nordost-Sumatra, Tebing-tinggi, gesammelt von Dr. Schultheiß 23. Februar und 24. September 1884, coll. Kraatz, Deutsch. Ent. Mus.) *diardi humeralis*
- D Flügeldecken ganz schwarz, mit nur zwei ganzen eingeritzten Subsuturalstreifen, in der hinteren Deckenhälfte. Hinterland von Deli, Sumatra. Zehn übereinstimmende Exemplare, in hochherziger Weise von Herrn Dr. med. H. Walther (z. Z. Redakteur der D. E. Z. „Iris“) dem Dresdner Museum überlassen und ihm freundschaftlichst gewidmet *diardi waltheri*
- A Grundfarbe der Flügeldecken und des Halsschildes schwarz, erstere mit drei eng aneinander gerückten Subsuturalstreifen, kleiner als alle vorigen, ca. 22—23 mm lang, Nias (coll. W. Müller) *niasica* Schoch¹⁾

Neue paläarktische Tenebrioniden (Col.) I.

Von Prof. Adrian Schuster (Wien).

1. *Microdera turkestanica* n. sp.

Schwarz, matt, Flügeldecken schwach glänzend, oval, kahl. Kopf halb so breit als der Halsschild, dicht, ziemlich grob punktiert, Kopfschild mit dem gewöhnlichen, etwas rechts von der Mitte gelegenen Zahn, Augenkiel stark erhaben, lappenförmig, verdickt, geschwungen;

¹⁾ Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. 1897, X, p. 67.

Unterseite des Kopfes fein punktiert. Halsschild quer elliptisch, an den Seiten stark gerundet, schwach gewölbt, wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten undeutlich gerandet, ziemlich grob und sehr dicht punktiert, auf der Scheibe mit kurzer, glatter Mittellinie, die Vorderrandlinie in der Mitte unterbrochen, die Basis mit vollständiger Randlinie, der Basalrand schmal; Unterseite mit starken Längsfurchen, gegen den Seitenrand mit einzelnen, nicht sehr großen Punkten. Mittelbrust mit breiter Längsfurche. Flügeldecken sehr fein erloschen punktiert, die kurze basale Schulterrandung an den etwas spitzten Schulterwinkeln nicht unterbrochen, die Seiten der Hinterbrust mit groben Punkten, die ersten Sternite mit zu Schrägfurchen zusammenfließenden groben Punkten, das vorletzte Sternit mit einfachen, ziemlich groben, das letzte Sternit mit sehr feinen Punkten. Die Tarsen auf der Unterseite gerinnt, das erste Glied der Hintertarsen so lang als das letzte, das erste Glied der Mitteltarsen etwas kürzer als die zwei nächsten.

Long. 11—11½ mm.

Barkul-Chami, Chinesisch-Turkestan.

In wenigen Stücken von Herrn Albert Winkler (Wien) vorgelegt.

Die Art gehört zu *Microdera* i. sp. und wegen des lappenförmigen, stark erhabenen Augenkies in die zweite Gruppe nach Reitter, Best.-Tab. 42, p. 156, zur Verwandtschaft von *aurita* Rtt. und *mongolica* Rtt. Von ersterer unterscheidet sie sich durch die Form des Augenkies, der bei *aurita* kurz und höckerartig ist und durch die erloschen punktierten Flügeldecken; von letzterer durch den viel stärker queren, fast flachen Halsschild, dessen Basalrand sehr schmal ist, während *mongolica* einen stark gewölbten, querkugelförmigen Halsschild mit breitem Basalrand hat.

Wenn man den Augenkies als schwach annehmen sollte, so käme man, nach Reitter l. c., auf die vierte Gruppe, und wegen der gerinnten Tarsen und der Punktur der Halsschildunterseite zu *aciculata* Rtt., *strigipleuris* Rtt. oder *globithorax* Stev., die aber alle einen kugelförmigen Halsschild haben.

2. *Thraucostolus Montandoni* n. sp.

Dunkel pechschwarz, Kopf und Halsschild fast matt, Flügeldecken stark glänzend.

Kopf ebenso breit als der Halsschild. Kopfschild in der Mitte stark vorgezogen, in der Mitte der Seiten eingebuchtet, die stark wulstförmig aufgetriebenen Wangen bilden gegen die sehr großen, stark vorspringenden Augen einen spitzen Winkel. Schläfen kurz, nach hinten ziemlich stark verschmälert. Scheitel sehr schwach gewölbt, fast flach. Kopf fein und wenig dicht punktiert. Fühler sehr lang und noch zarter wie bei *Thr. leptoderus* Kr.

Halsschild beim ♂ so breit als lang, beim ♀ breiter, fein und zerstreut punktiert, nach vorn und hinten gleichmäßig schwach verengt,

an den Seiten sehr schwach gerundet (bei einem zweiten ♂ fast zylindrisch). gewölbt, gegen die Basis ziemlich stark abfallend; Vorderrandlinie in der Mitte weit unterbrochen; Seiten und Hinterrand vollständig gerandet. Die Vorderwinkel schwach, etwas spitz seitwärts nach außen vorspringend, Vorderrand fast gerade, Hinterrand schwach gebogen, Hinterwinkel undeutlich, verrundet. Flügeldecken beim ♂ verkehrt birnförmig, ziemlich stark gewölbt, mit verrundeten Schultern, wenig tief und sehr zerstreut punktiert, an der Basis deutlich gerandet. Das ♀ hat stark bauchige, gewölbte Flügeldecken und sieht dem *Leptoderus Hohenwarti* Schmidt in der Form sehr ähnlich.

Beine außerordentlich lang und zart. viel länger als bei *leptoderus*.

Long. ♂ $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{2}$ mm, ♀ $7\frac{3}{4}$ — $8\frac{1}{2}$ mm; Lat. ♂ 3 mm, ♀ 5 mm.

Helouan, Ägypten.

1 ♂ und 2 ♀♀ im Frühjahr 1914 von Herrn A. L. Montandon (Filaret-Bukarest) erhalten und ihm zu Ehren benannt. Ein weiteres ♂ vom gleichen Fundort erhielt ich später von Herrn Ad. Andres (Heliopolis).

Von *Thr. leptoderus* Kr. sofort durch die unterbrochene Vorderrandlinie des Halsschildes, die an der Basis deutlich gerandeten Flügeldecken und die großen, stark vorspringenden Augen zu unterscheiden.

Überdies hat *Thr. leptoderus* einen in der Mitte nur sehr schwach vorgezogenen, verrundeten Kopfschild. Die Wangen stehen senkrecht auf die sehr wenig vorragenden Augen, die Schläfen sind lang und nach hinten wenig verschmälert, der Scheitel ist gewölbt, der Halsschild nach hinten stärker verengt als nach vorn, die Flügeldecken sind lang oval.

3. *Platyscelis Gebieni* n. sp.

Schwarz. schwach glänzend, mitunter die Flügeldecken ganz matt, kahl. Kopf quer, vorn stark runzlig punktiert, in der Mitte etwas der Quere nach zusammenfließend, der Scheitel einzeln grob und dicht punktiert. Fühler die Basis des Halsschildes erreichend, das dritte bis siebente Glied zylindrisch, das vierte bis siebente viel länger als breit, das achte tropfenförmig, das neunte und zehnte perlförmig, das Endglied länger als breit, verkehrt birnförmig. Halsschild ziemlich stark gewölbt, an der Basis deutlich schmaler als die Basis der Flügeldecken, auf der Scheibe dicht, nicht sehr grob, gegen die Seiten grob, längsrunzlig, am Rande feiner, einfach punktiert; an den Seiten von der Basis bis zum ersten Viertel (von der Spitze gerechnet) schwach, dann stärker verengt, schwach gerundet, Vorderwinkel abgerundet, Hinterwinkel rechteckig, an den Seiten von der Mitte bis zur Basis breit verflacht. Vorderrand fast gerade, Hinterrand in der Mitte schwach ausgebuchtet; auf der Unterseite neben dem Seitenrande breit flach abgesetzt, die Seiten der Vorderbrust schwach längsriefig, gegen die Vorderhöften gekrümmt. Prosternum hinter den Vorderhöften

in schiefer Ebene abfallend und keilförmig vorragend. Flügeldecken kurz oval, besonders gegen die Spitze stärker gewölbt, mit mehr weniger deutlichen glatten Rippen, die gegen die Spitze vollkommen verschwinden. (Die Rippenbildung ist jedoch sehr veränderlich. Bei Stücken mit deutlichen Rippen sind, von der Naht gerechnet, sechs deutliche Rippen, wovon die zweite, vierte und sechste stärker hervortreten, die siebente fast ganz geschwunden und die achte, knapp neben dem Seitenrand gelegene, wieder deutlich ist. Bei anderen Stücken sind die Rippen mehrfach unterbrochen oder undeutlich, in welchem Falle die Punktierung der Scheibe gleichmäßig wird.) In den Zwischenräumen seicht, fast nabelförmig punktiert, die Punkte vereinzelt auch auf den Rippen sichtbar; gegen die Spitze und die Seiten verschwinden diese Punkte, die Spitze lederartig chagriniert. Die falschen Epipleuren scharf abgesetzt und begrenzt, sehr breit, kurz vor der Spitze plötzlich verengt und vor dem Nahtwinkel verschwindend, fast glatt, undeutlich wurmförmig gerunzelt, ihr oberer Rand nur im letzten Viertel von oben nicht sichtbar. Abdomen stärker glänzend, fein, zerstreut punktiert, mit sehr schwachen, nadelrissigen Längsfurchen, das letzte Sternit an der Spitze grob punktiert. Vordertibien außen scharfkantig und zur Spitze erweitert, unten etwas ausgehöhlt, außen an der Spitze ohne Zahn, abgerundet, Vorderschenkel ohne Zahn, keulig verdickt; Tarsen auf der Unterseite fast stachlig behaart, mit kahler Mittellinie. Vordertarsen des ♂ stark erweitert und, besonders das dritte und vierte Glied, stark quer, Mitteltarsen schwächer erweitert.

Das ♀ hat bauchigere, etwas kürzere und breitere Flügeldecken und sein Halsschild ist an der Basis breiter als beim ♂, aber ebenfalls schmaler als die Flügeldecken.

Long. $10\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ mm, Lat. ♂ $6\frac{1}{2}$, ♀ $7\frac{1}{2}$ mm.

Inn Shan, Mongolei. Ich sah auch drei Stücke von Tschili, China.

In einiger Anzahl von den Herren D. O. Staudinger und A. Bang-Haas (Blasewitz) erhalten und Herrn Hans Gebien (Hamburg) der mich jederzeit bei meinen Arbeiten mit Rat und Tat wirksamst förderte, als Zeichen meiner Dankbarkeit gewidmet.

Die neue Art gehört wegen der Bildung der Vordertibien und der Epipleuren zu *Platyscelis* i. sp. und wegen des Halsschildes, der an der Basis deutlich schmaler ist als die Basis der Flügeldecken und wegen der rechtwinkligen Hinterwinkel des Halsschildes in die nächste Verwandtschaft von *subcordata* Seidl., welche einen schwach herzförmigen, dicht grob längsrunzlig punktierten Halsschild, der keinen Eindruck neben dem Seitenrande aufweist, und Flügeldecken ohne Längsrippen hat.

4. *Heterophylus Rosae* n. sp. (*picipes* var. *elongatus* Rtt. i. l.).

Schwarz, schwach glänzend, kahl, die ganze Oberseite bei ♂ und ♀ gleichmäßig äußerst fein punktiert. Kopf quer, der Kopfschild in

der Mitte schwach dreieckig eingeschnitten, Schläfen kurz, Hals stark eingeschnürt. Fühler kurz, die Halsschildbasis nicht erreichend, das zweite bis vierte Glied gegen die Basis konisch verjüngt, das fünfte bis achte perlschnurförmig, das neunte und zehnte quer, das Endglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorletzte, zugespitzt. Augen stark quer. Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit als der Kopf, rechteckig, von der Basis bis zur Mitte fast gerade, dann zur Spitze gerundet verengt, an den Seiten scharf gerandet, die Randlinie um die abgerundeten Vorderwinkel bis etwa $\frac{1}{6}$ des Vorderrandes reichend, letzterer sonst ungerandet, Hinterwinkel rechteckig, Vorderrand fast gerade, die Basis ungerandet, in der Mitte schwach ausgebuchtet. Flügeldecken sehr lang, schmal eiförmig, etwas breiter als der Halsschild, an den Seiten parallel, gegen die Basis schwach verengt, mit stumpfwinkligen, nicht vorspringenden Schultern; die Scheibe flach, an den Seiten und gegen die Spitze, hier stärker, gewölbt; mitunter mit Spuren von Längsstreifen. Vorder-schienen zur Spitze stark erweitert: das zweite und dritte Glied der Vordertarsen des ♂ mäßig stark erweitert, beiläufig so breit wie $\frac{2}{3}$ der Schienenspitze. Mittelschienen des ♂ schwach gebogen, innen, etwas vor dem ersten Drittel, schwach, aber deutlich eingeknickt, von da bis zur Spitze nicht stark, gleichmäßig erweitert, Mitteltarsen schwach verbreitert; Mittelschienen des ♀ nur an der Basis schwach gebogen, dann gerade. Hinterschienen fast gerade, zur Spitze mäßig erweitert. Abdomen mit sehr feinen Punkten, beim ♂ außerdem in der Mitte der einzelnen Sternite mit einigen groben Körnern.

Long. 6—8 mm.

Koibun und Sümbeschlucht, Semirjetschensk, Turkestan.

Wenige Stücke von Herrn Albert Winkler, Wien, vorgelegt und der treuen Gefährtin meines Lebens gewidmet.

Von allen anderen Arten der Gattung durch die lange flache Körperform, von *picipes* Fald. durch die andere Form der Mittelschienen des ♂ und der Schultern, die bei *picipes* rechtwinklig und etwas vorspringend sind, von *tibialis* Reitt. durch die Gestalt, die längeren Schienen, die weniger gebogenen und weniger erweiterten Mittelschienen und die fast geraden Hinterschienen, die bei *tibialis* ebenfalls leicht geknickt sind, verschieden.

Gehört wegen der Knickung der Mittelschienen in die zweite Gruppe (A') nach Reitter, Tabelle 53.

Freund Reitter, dem ich 1 ♀ seinerzeit sandte, hatte es als *picipes* var. *elongatus* bezeichnet.

5. *Opatrum Reitteri* n. sp.

Schwarz, glänzend, mit außerordentlich kleinen, gelben Börstchen besetzt, die an den Flügeldeckenseiten etwas deutlicher sichtbar werden. Kopf quer, Kopfschild mit der gewöhnlichen starken Ausbuchtung in der Mitte, grob runzlig punktiert. Halsschild an der Basis so breit wie die Basis der Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach rück-

wärts schwach, nach vorn stärker verengt, vorn ziemlich stark ausgerandet, mit vorspringenden, stumpfen Vorderwinkeln, die Basis beiderseits flach ausgerandet, der tiefste Punkt der Ausbuchtung liegt dem fünften Flügeldeckenzwischenraum gegenüber, an den Seiten mit stark aufgebogener Randkante, die auf den Vorderrand fortgesetzt erscheint und beiderseits ungefähr ein Viertel des Vorderrandes einnimmt; Punktierung auf der Scheibe reibeisenartig, wie bei *Gonocephalum rugulosum* Küst., an den Seiten mit größeren runden, abgeschliffenen Körnern, gegen die Randkante und in dieser mit sehr feinen, kleinen Körnern; ohne irgendwelche glatte Beulen. Flügeldecken wie bei *Opatrum sabulosum* L., die Basis fast gerade, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener, mit großen glatten, abgeflachten Höckern, die stellenweise paarig gestellt sind, die Zwischenräume mit etwas größeren Körnern als bei *sabulosum*, die Seitenrandkante von oben überall sichtbar, die falschen Epipleuren schwach verschmälert und ein kleines Stück vor dem Nahtwinkel verschwindend, der letzte Zwischenraum von unten von der Spitze bis zur Mitte sichtbar. Abdomen mit Längsrünzeln, dazwischen einzelne Punkte, das vorletzte Sternit fast glatt, das letzte, besonders gegen die Spitze, ziemlich grob punktiert. Die Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, mit sehr schwach vorspringendem, abgerundetem Zahn, der bei manchen Stücken deutlicher wird.

Long. $8\frac{1}{2}$ —9 mm.

Talysch, Kaukasus.

In geringer Anzahl von den Herren Dr. O. Staudinger und Bang-Haas (Blasewitz) erhalten und meinem lieben, alten Freunde, Herrn Kais. Rat Edmund Reitter, als geringes Zeichen meiner Dankbarkeit für die mir jederzeit in der selbstlosesten Weise gewährte Förderung gewidmet.

Die Art gehört in die nächste Verwandtschaft von *O. sabulosum*, von dem sie durch die Skulptur des Halsschildes beträchtlich abweicht. Da eine ganze Anzahl gleichförmiger Tiere vorliegt, kann von einer Abnormität keine Rede sein.

6. *Lobothorax Winkleri* n. sp.

Dunkel rotbraun, Fühler und Beine, besonders erstere, etwas heller, schwach glänzend, wenig gewölbt, kahl. Kopf dicht, ziemlich fein punktiert, auf der Stirn die Punkte zu feinen Längsrünzeln zusammenfließend, neben den Augen mit feinen Längsriffen, Scheitel einfach punktiert, ohne Einschnitt an den beiden Seiten des Kopfschildes. Halsschild auf der Scheibe grob punktiert, an den Seiten grobe Längsrünzeln, gegen den Seitenrand Schrägfurchen mit groben Punkten untermischt, mit vorn und hinten verkürztem schwachen Mittelkiel, der mitunter undeutlich wird oder nur als glatte Mittellinie sichtbar ist. Die Seiten sehr schwach gerundet und fein gerandet, nach hinten wenig, nach vorn etwas mehr verengt, die größte Breite im letzten Viertel,

mit spitzen, ziemlich stark vorspringenden Vorderwinkeln und stumpfen Hinterwinkeln. Der Vorderrand in der Mitte ohne Randlinie, der Hinterrand beiderseits in der Mitte mit deutlichem einspringenden Winkel, von den Hinterwinkeln bis zu diesem Winkel deutlich gerandet, daneben gegen die Mitte etwas niedergedrückt, die Basalkante sehr fein gekerbt. Flügeldecken lang oval, an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, lederartig chagriniert, mit seichten feinen Punktstreifen, die Punkte in den Streifen viel gröber als die der Zwischenräume, letztere mit sehr feinen, raspelartigen Punkten; der Seitenrand von oben bis zur Mitte sichtbar, die Basis gerade, ungerandet. Die Vorderschienen viel schmaler als die Vorderschenkel, außen gerade, zur Spitze wenig verbreitert, an der Spitze nicht ganz so breit wie die drei ersten Tarsenglieder, mit schwachem Zahn außen an der Spitze. Abdomen sehr fein, zerstreut, raspelförmig punktiert, die drei ersten Sternite außerdem mit feinen Längsriefen; die Seiten der Vorderbrust körnig gerunzelt.

Long. $5\frac{3}{4}$ —7 mm.

Koibun und Komur-Olen. Semirjetschinsk, Turkestan und Kok-teke-Gebirge, Chinesisch-Turkestan.

Es liegt mir eine größere Anzahl von Herrn Albert Winkler (Wien), dem ich diese Art dediziere, eingesendeter Stücke von beiden erstgenannten Fundorten sowie ein Stück vom Kok-teke-Gebirge, das sich unter zahlreichen *rufescens* der Dubletten der Hauserschen Sammlung fand, vor.

Die Art gehört zu *Lobothorax* i. sp. und ist mit *rufescens* Muls. nahe verwandt. Sie unterscheidet sich von dieser durch die längere, schmalere, weniger gewölbte Gestalt, durch die Punktierung des Kopfes und des Halsschildes und durch die Bildung der Vorderschienen. Bei *rufescens* ist der Kopf feiner punktiert, der Halsschild auf der Scheibe sehr fein und weitläufig, an den Seiten grob punktiert, aber nicht längsrundlich; die Vorderschienen sind stark erweitert, so daß sie an der Spitze so breit sind als die vier ersten Tarsenglieder und außen stark gerundet.

Neue Arten aus der Tenebrioniden-Gattung *Microdera* Eschsch.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Subgenus *Microdera* s. str.¹⁾

3. Gruppe.

(Die erhabene Mittelbrust ist ungefurcht.)

1'' Basalrand der Halsschildbasis breit. Hierher die bekannten Arten dieser Gruppe.

1' Basalrand der Halsschildbasis schmal.

¹⁾ Bestimmungstabelle d. eur. Col., Heft 42, p. 155 n. Folge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: [Neue paläarktische Tenebrioniden \(Col.\) I. 86-92](#)